



**Dienstag, 12. September 2017, 17.00 Uhr – Eintritt frei!**

*Treffpunkt: Eingangspforte*

*Telegrafenberg*

*14473 Potsdam*

**Dr. Oliver Bens,**

*Leitung Wissenschaftlicher Vorstandsbereich Helmholtz-Zentrum Potsdam,*

*Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ*

## **Wissenschaftspark „Albert Einstein“ – Führung über den Telegrafenberg in Potsdam unter fachkundiger Leitung**

Der Wissenschaftspark "Albert Einstein" auf dem Potsdamer Telegrafenberg, den das Helmholtz-Zentrum Potsdam - Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ zusammen mit den Forschungseinrichtungen Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI-Forschungsstelle Potsdam) und Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) bildet, ist einer der traditionsreichsten Wissenschaftsstandorte in Deutschland. Seit fast 140 Jahren befinden



Helmert-Turm auf dem Telegrafenberg (Foto von Dr. O. Bens zur Verfügung gestellt)

sich hier Forschungseinrichtungen der Geowissenschaften, von denen Impulse in die ganze Welt ausgehen. Hier wurde das weltweit erste Astrophysikalische Observatorium errichtet, hier befindet sich die Wiege der wissenschaftlichen Geodäsie und der systematischen Vermessung des Erdmagnetfelds, und hier liegt eine der Geburtsstätten der deutschen Meteorologie.

Unter der fachkundigen Leitung von Dr. Oliver Bens werden den Teilnehmern des Rundgangs nicht nur die modernen Einrichtungen auf dem Telegrafenberg anschau-

lich vor Augen geführt, sondern auch die historischen Observatorien wie das ehemalige Geodätische Institut, das Magnetische Variationshaus, der Helmholtz-Turm, der Große Refraktor, Einsteinturm und das Michelson-Haus. Näher erläutert wird auch die Funktionsweise anderer bedeutender Anlagen wie der Optische Telegraph oder das klimatologische-meteorologische Messfeld des Wetterdienstes. Gäste sind – wie immer - herzlich willkommen!



**Montag, 9. Oktober 2017, 18.00 Uhr – Eintritt frei!**

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz  
(im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG)  
Grunewaldstr. 3  
12165 Berlin

**Prof. Dr. Bernhard Diekmann,**

*Leiter der Forschungsstelle Potsdam des Alfred-Wegener-Instituts Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) und außerplanmäßiger Professor für Quartärgeologie an der Universität Potsdam.*

## **Der bedrohte Ozean - Die Bedeutung der Weltmeere im Klimawandel – Forschungsergebnisse aus Langzeitbeobachtungen, geologischen Befunden und Eindrücke von Expeditionen mit dem Forschungsschiff POLARSTERN**

Die Auswirkungen des Klimawandels gehen auch an den Ozeanen nicht spurlos vorüber. Auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurde daher das Wissenschaftsjahr 2016/17 "Meere und Ozean" ausgerufen, um von der Küste bis ins Binnenland die Bevölkerung über die Bedeutung der Weltmeere im Klimawandel aufzuklären.



Forschungsschiff POLARSTERN auf dem Weg in die Antarktis  
(Foto: Folke Mertens, AWI)



Eisberg vor der ostantarktischen Küste (Foto: Bernhard Diekmann, AWI)

Der Weltozean ist die Wiege des Lebens und bedeckt nahezu drei Viertel der Erde, sorgt für einen erheblichen Teil des globalen Wärmetransports und ist eine wichtige Kohlenstoffs Senke. Zudem repräsentiert er eine wichtige Nahrungsquelle für den Menschen und birgt ein hohes Rohstoffpotential. Menschliches Wirken gefährdet den Ozean und zeigt sich plakativ in der Verbreitung von Plastikmüll und zunehmender Versauerung des Wassers mit unabsehbaren Folgen für die Meeresbewohner. Besonders die polaren Meere fungieren als Frühwarnsystem des globalen Wandels, wie wir auch aus der Erdgeschichte wissen. Meereisschwund, Küstenabtrag und die Zersetzung von untermeerischen Gashydraten sind untrügliche Anzeichen für den Klimawandel. Der Anstieg des Meeresspiegels ist bislang zur Hälfte auf die wärmebedingte Ausdehnung des Meerwassers zurückzuführen. Wenn jedoch in den polaren Regionen immer mehr Gletscher und Eiskappen schmelzen, wird dies den Anstieg erheblich beschleunigen.



**Donnerstag, 2. November 2017, 18.00 Uhr – Eintritt frei!**

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz  
(im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG)  
Grunewaldstr. 3  
12165 Berlin

**Dipl.-Pol. Tobias von Lossow,**

Forschungsgruppe „Naher/Mittlerer Osten und Afrika“ der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin.

## Wasser, Macht und Geopolitik im Nahen Osten

Der Nahe Osten und die Ressource Wasser stehen in einem engen und gleichsam wechselhaften Verhältnis zueinander. Auf der einen Seite prägt die Wasserversorgung seit jeher die Menschheitsgeschichte, die Zivilisation und den technischen Fortschritt. Religionen, Kulturen und moderne Staaten begründen ihre Identität und ihre Existenz auf dem Mythos, die Wüste zu begrünen und der kargen Region Landwirtschaft abzurufen, insbesondere an den Ufern



Bewässerungsfelder in Katar  
(Quelle: <https://pinterest.com/pin>)



Kurdische Kämpfer schützen den Mossul-Damm  
(Quelle: <http://www.dw.com/de>)

wichtiger Flüsse wie Euphrat und Tigris oder Jordan. Stauvorrichtungen, Kanäle und Bewässerungstechniken haben Wüsten zum Blühen gebracht, ertragreiche Ernten gesichert; Staudämme haben Strom aus Hydroenergie bereitgestellt. Die Beziehung des Nahen Ostens zu Wasser ist auf der anderen Seite auch gekennzeichnet von Entbehrung, Knappheit, und Dürre, von Konkurrenz und Konflikten um die begrenzten Ressourcen. Fragen von Sicherheit, Macht und Geopolitik spielen hier eine zentrale Rolle, denn wer wichtige Vorkommen kontrolliert, kontrolliert auch Landstriche oder Sektoren, die von diesen Ressourcen abhängig sind. Der Konflikt zwischen Israel und Palästina oder der Oberlieger- Unterliegerstreit an Euphrat und Tigris zwischen der Türkei, Syrien und Irak stehen exemplarisch für Nutzungs- und Verteilungskonflikte in der Region. Wie folgenschwer ein Missbrauch der Wasserressourcen ist, zeigt sich beispielhaft an der dramatischen Übernutzung des Jordan, der perfiden Instrumentalisierung von Wasser unter Bashar al Assad in Syrien und Saddam Hussein in Irak oder dem rücksichtslosen Einsatz von Wasser als Waffe durch den IS. - Der Vortrag wirft ein Licht auf die sicherheits-, macht- und geopolitischen Implikationen, die Wasserversorgung und -politik im Nahen Osten mit sich bringen und illustriert anhand einiger Beispiele die gegenwärtigen Herausforderungen.





**Montag, 4. Dezember 2017, 18.30 Uhr – Eintritt frei!**

*Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz  
(im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG)  
Grunewaldstr. 3  
12165 Berlin*

**PD Dr. Florian Janoscha Kreppner,**  
*Ludwig-Maximilians-Universität München und Freie Universität Berlin*

## **Die Erforschung der Grenze des Assyrischen Reiches zum Westiran in der Peshdar-Ebene**

### **Ergebnisse interdisziplinärer Feldforschungen und Ausgrabungen im Nordirak**

Die Peshdar-Ebene befindet sich in der außergewöhnlichen Berglandschaft am Fuße der Hauptkette des Zagros-Gebirges, auf der heute die Grenze zwischen der autonomen Region Kurdistan des Irak mit dem Iran verläuft. Feldforschungen waren wegen der gewaltsamen Kurdenkonflikte und den drei Golfkriegen seit Jahrzehnten nicht möglich. Auch heute ist die Region infolge des Krieges mit dem IS nicht zur Ruhe gekommen.

Seit 2015 führt die Ludwig-Maximilians-Universität München aus Mitteln der Alexander-von-Humboldt-Proffessur für die Alte Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens interdisziplinäre Feldforschungen in der Peshdar-Ebene und Ausgrabungen im 60 ha großen Dinka-Siedlungskomplex durch, um die alte Geschichte dieses bisher wissenschaftlich vernachlässigten



Gebietes zu erforschen. Unser besonderes Interesse gilt dabei der Zeit zwischen dem 9. und dem 7. Jahrhundert v. Chr., in der das Neuassyrische Reich diese Gegend kontrollierte. Die Ausgrabungen sind Rettungsprojekte, da sich die landwirtschaftliche Nutzung der Ebene zurzeit rapide

Peshdar-Ebene mit Qalat-i Dinka im Vordergrund (Foto: Florian Janoscha Kreppner)

wandelt und die damit einhergehende Zerstörung ihre archäologischen Stätten bedroht. Der Vortrag gewährt Eindrücke von der Landschaft, Einblicke in die Arbeiten vor Ort und präsentiert erste Ergebnisse der archäologischen Oberflächenbegehungen, geophysikalischen Prospektionen und Ausgrabungen.

Bitte um Anmeldung bis **20.11.2017** unter [mail@gfe-berlin.de](mailto:mail@gfe-berlin.de) oder unter **0171-278 31 38**

